

# closed city for open air?

von Lars Bargmann

Die etwas kümmerliche Konzert-Landschaft Freiburg:  
Die neue Rothaus-Arena soll mehr Musik in die Stadt bringen

Es war die größte Geburtstagsparty, die diese Stadt je gesehen hat: 53.000 Fans waren im vergangenen Juni zum Open-Air-Konzert von Herbert Grönemeyer zur 100-Jahr-Feier des SC Freiburg an die Neue Messe geströmt. Drei- undfünfzigtausend. Nur ein paar Wochen später kamen noch einmal 12.000 Menschen zu Carlos Santana. Selbst das klangvolle Lager der Bedenkenträger musste hernach einräumen, dass die Open-Airs am Ende durchaus zumutbar gewesen sind. Die Verantwortlichen aus Rathaus, Wirtschaftsförderung und Veranstaltungsagentur freuten sich nach grandiosen Konzerten vielstimmig auf ein, zwei weitere Open-Air-Konzerte in diesem Jahr. Daraus ist nichts geworden. Die Saison geht jetzt zu Ende. Waren die Open-Airs Eintagsfliegen?

**d**ie Konzertlandschaft in Freiburg ist übersichtlich: Da ist – noch – die Stadthalle, in der im Jahr 2005 gerade einmal zwölf Konzerte über die Bühne gehen, dann die Messehalle 2, bald die Rothaus-Arena auf demselben Gelände, dann das Pop- und Rock untaugliche Konzerthaus und dann – lange nichts.

Unter freiem Himmel lockt für richtig große Konzerte nur die gar nicht mehr so Neue Messe am Flugplatz. Wenn man einmal von einmaligen Veranstaltungen wie dem Open-Air Wochenende

mit Diana Ross und Orso auf dem Gelände der Brauerei Ganter Mitte Juli absieht. 1994 bot das altherwürdige Möslestadion am Waldsee bisher zum letzten Mal einem Open-Air-Festival Platz – weil es hernach lauten Protest der Anwohner hagelte.

Das „Mösle“, inzwischen Heimat der Freiburger Fußballschule, steht nach Einschätzung von SC-Sprecher Martin Braun auch zukünftig für Konzerte nicht zur Verfügung: „Wir haben hier eine enorme Anwohnerproblematik, da Konzerte zu machen, ist so gut wie unmöglich.“ Marc

Oßwald, Geschäftsführer vom Konzertbüro Konstanz (Koko), hofft trotzdem: „Man muss heutzutage ja keine Konzerte mehr bis Mitternacht machen, wir können um 22 Uhr aufhören, das ist doch ein faires Angebot.“ Selbst wenn es das ist, SC-Manager Andreas Bornemann kann es trotzdem nicht annehmen: „Es ist Teil der Mietvereinbarungen mit der Stadt, dass es im Mösle keine sportfremden Veranstaltungen gibt.“ Genau deswegen ist auch der früher übliche Flohmarkt seit dem Einzug des damaligen Erstligisten Vergangenheit.



Foto: © Dieter Eidens-Holl

Schon längst vorbei sind Zeiten wie 1984, als an Himmelfahrt um 13 Uhr das Mösle einfach mal seine Tore öffnete, um Roger Chapman, Level 42 und Jimmy Cliff eine Bühne für Tausende von Menschen zu geben.

Das Badenova-Stadion kommt derzeit als Konzertarena ebenfalls nicht in Frage: Der Sportclub hatte alle Mühe, sich mit dem Anwohnerbeirat auf die Abendtermine in Liga Zwei zu einigen. Schon darüber können sich Fans und Experten aus ganz Deutschland wohl nur wundern. Nicht zuletzt deswegen hatte der SC übrigens auch die Mannschaftsvor-

stellung mit dem Spiel gegen die Cluberer aus Nürnberg auf 17 Uhr gelegt. „Wir sind in den Nutzungsmöglichkeiten des Stadions sehr eingeschränkt“, kommentiert Bornemann. Man merkt ihm an, dass er etwas mehr Verständnis für die Sorgen des weit und breit einzigen Zweitligisten durchaus für angebracht hielte. Bleibt also nur die Messe. Hier lag es indes nicht etwa am fehlenden Willen von Messechef Klaus Seilnacht, dass Freiburg in diesem Sommer kein Open-Air hatte, sondern daran, dass es keine „geeigneten Künstler“ gab, die Freiburg als Bühne interessant gefunden hätten, sagt der Veranstalter Marc Obwald. Im engeren Kreis waren etwa Anastacia und R.E.M., aber die hätten – das haben die Zahlen andernorts gezeigt – den Messplatz gar

nicht gefüllt. Der Kreis der Messplatz-tauglichen Künstler ist ohnehin klein: Internationale Stars wie Robbie Williams, Bon Jovi oder Bruce Springsteen spielen lieber in den Arenen in Mannheim, in Frankfurt, in Hamburg oder auf Schalke. Durch die Fußball-WM im kommenden Jahr haben viele deutsche Großstädte jetzt noch attraktivere Stadien, was Freiburg konzertmäßig, abgesehen von der Lage und abgesehen davon, dass das Messegelände am Flugplatz nun mal eigentlich ein Parkplatz ist, noch einmal einen Nachteil verschafft.

Aber andere Open-Air-Plätze als die Messe gibt es in der Stadt nicht: Der Münsterplatz ist aus vielen Gründen ungeeignet, der Augustinerplatz zu klein, der Stühlinger Kirchplatz zu heikel, die Ganter-Brauerei immerhin geeignet, wenn auch nur für die Liga bis 5000 Menschen.

Unter der jahrzehntelangen Regentschaft von Alt-OB Rolf Böhme und Ordnungsamtschef Hanns Brucker stand die Stadtspitze Freiluftkonzerten – wenn es nicht gerade exklusive Jazz-Konzerte waren – sehr reserviert, wenn nicht feindlich gegenüber. Mit Oberbürgermeister Dieter Salomon an der Spitze, dem offenen Ordnungsamtschef Walter Rubsamen, Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann und Messechef Klaus Seilnacht ist das anders. „Was jetzt noch fehlt, ist eine zentrale Anlaufstelle, die uns unterstützt“, sagt Obwald. Auf seinem Schreibtisch liegt die Santana-Mappe, und in der findet sich reichlich Korrespondenz mit städtischem Umweltschutz, Ordnungs-, Tiefbau-, Brandschutz- und Rechtsamt, mit der Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM), der Polizei, den Bürgervereinen Brühl-Beurbarung und Mooswald und der Freiburger Verkehrs AG. Ohne deren positive Stellungnahmen kein Freiluftkonzert in Freiburg. Dies zu koordinieren kostet viel Zeit. Obwald verweist auf Stuttgart, wo die Konzert-Koordination bei der dortigen Wirtschaftsförderung liegen würde und Koko damit genau einen Ansprechpartner habe: „Die kümmern sich um alles und nehmen uns damit viel Arbeit und Unsicherheit ab.“ Eine positive Entwicklung sagen Seilnacht und Dallmann mit der Eröffnung der knapp 23 Millio-



53.000 bei  
Grönemeyer  
an der Messe:  
Die Freiluft-  
Premiere dürfte  
kaum zu  
knacken  
sein.



Fotos: © Dieter Eidens-Holl, Koko Entertainment; Bildmontage: P. Vesper

nen Euro teuren Rothaus-Arena spätestens im kommenden Juni voraus. Nach aktueller Lage wird zwar genau im selben Monat die Stadthalle für Konzerte nicht mehr zu buchen sein, weil die Universitätsbibliothek wegen der voraussichtlich 45 Millionen Euro teuren Sanierung vom Werderring in die 50 Jahre alten Gemäuer am Alten Messplatz einzieht. Seilnacht erklärt im Gespräch mit chilli aber, dass in der neuen Halle 4 an der Messe mindestens 40 Tage für Konzerte und TV-Shows reserviert würden und damit deutlich mehr Konzerte steigen könnten. „Durch die Arena sehe ich sehr gute Perspektiven, aber es müssen uns auch Termine angeboten werden, die nicht im Sommerloch liegen“, appelliert Oswald. Weil die Halle 2 mit Messen im laufenden Jahr dicht war, musste Seilnacht in diesem Jahr schon zehn Konzertanfragen von Koko absagen. Darunter so zugkräftige Namen wie Anastacia, AC/DC, Aha, Bri-

an Adams oder Sting, die die Freiburger Konzertgänger in Scharen an den Flugplatz getrieben hätten. Messen sind für die FWTM rein betriebswirtschaftlich einfach das bessere Geschäft, weil mehr Raum für einen größeren Zeitraum vermietet werden kann. Seilnacht und Dallmann wissen aber auch, dass mit Fernsehsendungen, wie etwa die gerade über die Bühne gegangene Gottschalk-Show „Die Cleversten“, über reine betriebswirtschaftliche Kalkulationen hinaus großer Gewinn zu machen ist, weil damit Freiburg auf sich aufmerksam macht und kostenlos in die deutschen Wohnzimmer kommt. „Wenn wir die Fernsehminuten kaufen müssten, das könnten wir gar nicht bezahlen“, sagt

Dallmann. Konzerte erfüllen in dieser Hinsicht vielleicht nicht bundesweit, durchaus aber regional denselben Zweck, weil sie Publikum von Offenburg bis

Konzerte wie die von Carlos Santana oder Fanta 4 bringen mehr als blankes Geld: Renommee!

nach Basel in die Stadt holen. „Konzerte laufen bei uns nicht unter Nebensächlichem“, sagt Seilnacht. Er verspricht, wenn die Rothaus-Arena fertig sei, von sich aus regelmäßig auf Veranstaltungen zuzugehen, um frühzeitig Termine abzuklären. Ob Rock- und Popkonzerte in Freiburg künftig eine bessere Chance haben, wird vor allem davon abhängen, zu welchen Zeiten die Rothaus-Arena dafür reserviert wird. Denn außer der Messe gibt es in einer Größenordnung von mehr als 2000 Plätzen in der ganzen Stadt bald keinen anderen Ort mehr. ■



► **Legendär: Die gute alte Zeit – Open-Air-Festival im Mösle**

## info

### indoor

#### Stadthalle am Alten Messplatz

Baujahr: 1954  
Plätze: 5000, bestuhlt 2874 (mit Empore)  
Konzerte im Jahr 2005: 12

#### Neue Messe, Halle 2

Baujahr: 2000  
Plätze: 10.000, bestuhlt 5000  
Konzerte im Jahr 2005: 6

#### Neue Messe, Rothaus-Arena

Baujahr: Muss im Juni 2006 fertig sein  
Plätze: 9000, bestuhlt 4000  
Konzerte im Jahr: Geplant sind 30

#### Konzerthaus

Baujahr: 1996  
Plätze: 1744  
Konzerte 2005: 55 E-Musik, 36 U-Musik

### outdoor

#### Neue Messe

Plätze: Bis zu 60.000  
Bisherige Konzerte: 2  
(Herbert Grönemeyer, 53.000 Fans, Carlos Santana, 12.000 Fans)

#### Möslestadion

Plätze: locker 20.000  
Bisherige Konzerte: zuletzt 1994 Festival

#### Badenova-Stadion

Plätze: 25.000  
Bisherige Konzerte: keins